

Zweierlei Kalender, oder warum der 13. Januar im Appenzellerland gefeiert wird

Autor(en): **Amann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **264 (1985)**

PDF erstellt am: **25.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zweierlei Kalender, oder warum der 13. Januar im Appenzellerland gefeiert wird

Von Hans Amann

Wenn am letzten Tag des bürgerlichen Jahres die «schönen» und die «wüeschten» Silvesterkläuse im appenzellischen Hinterland von Haus zu Haus ziehen und ein eigentümlich typisches Rollen und Schellen zu hören ist, dann lebt damit ein alter Appenzeller Volksbrauch auf, der seinen Ursprung in heidnischen Vorstellungen haben dürfte.

Noch versorgen aber die Kläuse ihre kunstvollen Hauben, ihre Kleider und ihre geschlitzten Schellen nicht, denn kurioserweise treten sie nämlich 13 Tage später vorab im Bezirk Tal in der Gemeinde Urnäsch, aber auch in anderen Hinterländer Gemeinden erneut auf, um diesmal den «Alten Silvester» auf ihre Art zu feiern.

Wie es zu diesem Brauch kam, hat seine ganz besondere Geschichte, die vielleicht nicht jedem Appenzeller genau und noch weniger den übrigen Eidgenossen bekannt sein dürfte.

Vor 400 Jahren, am 24. Februar 1582 erliess Papst Gregor XIII. eine Bulle in lateinischer Sprache, wonach der bisherige, unter Julius Cäsar eingeführte, sogenannte Julianische Kalender nicht mehr gelte und ein neuer Kalender eingeführt werde. Eine wesentliche Änderung des neuen Kalenders bestand in der verfeinerten Schaltregel: Alle vierhundert Jahre sollten drei Schaltjahre ausfallen, damit die Übereinstimmung mit dem Sonnenjahr wieder hergestellt war. Um die Korrektur zu bewerkstelligen, sollte dem 4. Oktober 1582 sofort der 15. Oktober folgen. Dieser Anordnung mit dem zehntägigen Kalendersprung unterzogen sich auf den vorgesehenen Termin nur gerade Spanien, Portugal und alle Staaten Italiens.

Wieso kam man überhaupt auf den Gedanken, einen neuen Kalender zu schaffen?

Das Abweichen des Kalenders von den Himmelserscheinungen hatte man schon im 13. Jahrhundert bemerkt. Es fehlte nicht an Reformvorschlägen. Mehrere Kirchenversamm-

lungen befassten sich damit, aber noch das Konzil von Trient vertagte 1563 die leidige Angelegenheit unerledigt. Erst Gregor XIII., Papst von 1572 bis 1585, setzte den Auftrag in die Tat um.

Der Landrat von Appenzell fügte sich den Weisungen, nahm zusammen mit den katholischen Orten den neuen Gregorianischen Kalender an und setzte die Einführung auf den 12. respektive 22. Januar 1584 fest. Doch in Ausserrhoden stiess dieser Entscheid auf grossen Widerstand, da man sich nicht von einem Papste vorschreiben lassen wollte, wann die Feste abzuhalten wären. Zugleich fürchteten die Ausserrhoder, dass durch den verschobenen Kalender auch ihre Wetter- und Saatregeln nicht mehr zutreffen und damit die Ernten gefährdet würden. «Unter den Menschen verpönt, hat der alte Kalender im Stalle seinen Herrschersitz aufgeschlagen; denn der Bauer von altem Schrot und Korn wird es nicht leicht dulden, dass seine Kühe nach dem neuen Kalender kalbern.»

Aber auch die reformierten Pfarrherren waren nicht einverstanden und leisteten gegen die päpstliche Kalenderreform hartnäckigen Widerstand.

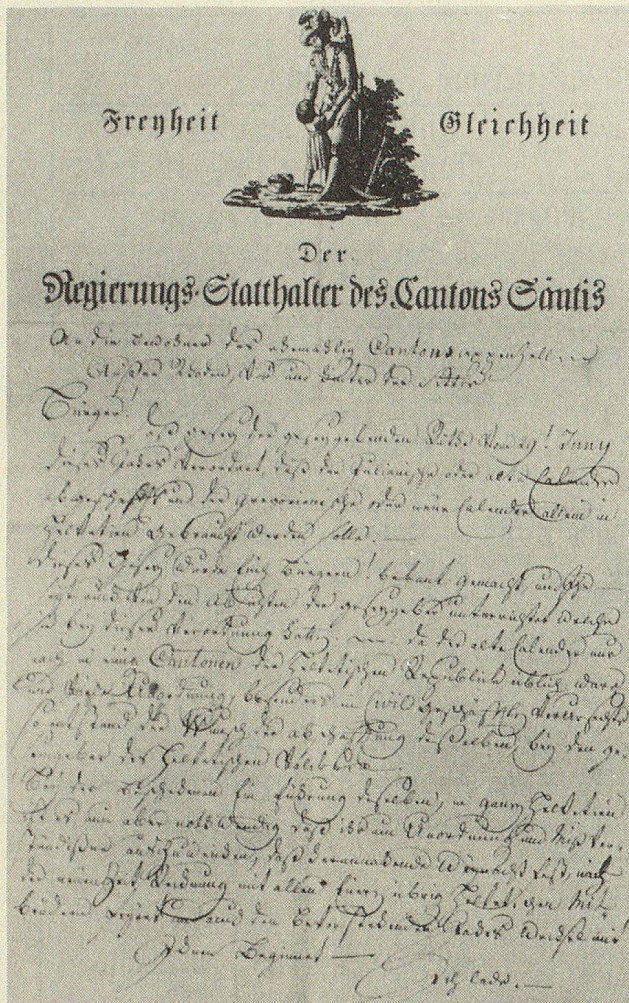
Für die konfessionell gespaltene Schweiz brachte die vom Papst verordnete neue Zeitrechnung weiteren Zwist zwischen katholischen und reformierten Kantonen und Bevölkerungsteilen. Die katholischen Orte versuchten, den neuen Kalender durchzusetzen. Durch Vermittlung der Stände Basel, Freiburg, Solothurn, Schaffhausen und Appenzell gelang an der Badener Tagsatzung vom 6. März 1585 ein Kompromiss. Für Appenzell hatte alt Landammann Bartholomäus Dähler den «Vermittelten Vergleich wegen Haltung des neuen Kalenders in den gemeinen Herrschaften» unterzeichnet. In dieser Urkunde lesen wir «um der unter den Untertanen in den gemeinen Vogteien wegen des Kalenders ausgebroche-

4.	Neuer April	(Auf- u. Unt-)	Stammels, Erschelung und Witterung.	Tagl. st. m	Alter 1791
Freitag	1 Hugo		4 0 ♀ beym ☾	Unbe-	12 41 21 Bened.
Samst	2 Abundus		☽ 4 ☐	ständig	12 44 22 Claudius
14. Jesus speißt 5000 Mann, Luc. 6. Sonnen-Aufgang 5, 37 m. Unter 6, 23 m.					
Sonnt	3 Isidore		geht ☉ 1, 20 m. n. sichtbare	12 48 23	Hermo
Monta	4 Isidorus		unter. ☉ Finsterniß.	12 52 24	Gustavus
Dienst	5 Martialis		8 41 Δ 4 ♂ Regen	12 59 25	Mar Verk.
Mittw	6 Jeremias		10 0 ☾ Erdferne in den	13 2 26	Lugerius
Donst	7 Celestinus		11 10 ♀ in V Thälern	13 5 27	Ruprecht
Freitag	8 Philemon		U. B. ☐ 4 wie	13 8 28	Prisca
Samst	9 Paradin		0 12 ☾ ☽ ☽ auch	13 10 29	Eustachius
15. Steinigung Christi, Joh. 8. Sonnen-Aufgang 5, 25 m. Unter 6, 35 m.					
Sonnt	10 Judica		1 4 * 4 Sonnen-	13 12 30	Quirinus
Monta	11 Leo Pabst		☽ 46 ☾ 6, 0 M. schein	13 15 31	Valbina
☀ Anbruch des Tags um 3, 48 m. Abschied um 8, 38 m. April					
Dienst	12 Julius		2 39 Δ 5 auf	13 18 1	Hugo

Oben: Aus dem Appenzeller Kalender 1791; unten: aus dem Appenzeller Kalender 1958.

Man beachte die Differenz zwischen Neuem und Altem Kalender.

Mont	14 Tiburti		3.26	unbe-	13.30	1 Ostern.
Dienst	15 Raphael		3.52	♀ ♂ ☾	ständig	13.33 2 Abund
Mittw	16 Daniel		4.16	♀ unt. ♂ ☉	Wetter.	13.37 3 Ignaz
Donst	17 Rudolf		4.41	☾ i. Erdf. 4 ♂ ☉	Vor-	13.40 4 Ambrosi
Freitag	18 Christoph		5.07	♀ ♂ ☾	[unf. ringf.]	13.43 5 Martial
Samst	19 Werner		Untrg.	☉ 4.23, ☽ ☉	Finsternis	13.46 6 Demetri
16. Vom guten Hirten. Joh. 10. Sonnen-Aufgang 5.28 Untergang 19.17						
Sonnt	20 Misericordia		20.47	☉ in ♀	herrschend	13.49 7 Zölestin
Mont	21 Wolf		21.45		heitere	13.52 8 Maria
Dienst	22 Kajus		22.40		aber	13.56 9 Sibilla
Mittw	23 Georg		23.32	☾	fühle	14.00 10 Ezechiel
Donst	24 Albrecht		-		Tage.	14.03 11 Philipp
Freitag	25 Marg		0.18		Gegen	14.06 12 Julius
Samst	26 Anaklet		1.01	☾ 22.36		14.10 13 Egesipp
17. Nach Trübsal Freude. Joh. 16. Sonnen-Aufgang 5.14 Untergang 19.27						
Sonnt	27 Jubilate		1.38		Ende	14.13 14 Tiburti
Mont	28 Vital		2.12		zeigt	14.16 15 Raphael
Dienst	29 Peter		2.45	♀ w. rechtl.	sich	14.19 16 Daniel



Der Regierungsstatthalter des Kantons Sântis fordert die Ausserrhoder auf, Weihnachten nach dem Neuen Kalender zu feiern (Ausschnitt).
Rechts: Wortlaut des ganzen Aufrufes.

An die Bewohner des ehemaligen Cantons Appenzel Ausser Rhoden, vor und hinter der Sitter.

Bürger!

Das Gesez der gesetzgebenden Râthe vom 29! Juny dieses Jahres verordnet, dass der Julianische oder alte Calender abgeschafft und der Gregorianische oder neue Calender allein in Helvetien gebraucht werden solle.

Dieses Gesez wurde Euch Bürgern! bekant gemacht, und Ihr seyt auch von den Absichten der Gesezgeber unterrichtet, welche sie bey dieser Verordnung hatten. Da der alte Calender nur noch in einigen Cantonen der Helvetischen Republic üblich war und viele Unordnung, besonders in Civil Geschäften verursachte, so entstand der Wunsch der Abschaffung desselben bey den Gesezgeber des Helvetischen Volcks.

Bey der beschehenen Einführung desselben in ganz Helvetien ist es nun aber nothwendig, dass ihr um Unordnung und Missverständnissen auszuweichen, das herannahende Weynachtsfest nach der neuen Zeit Rechnung mit allen Euern übrigen Helvetischen Mitbrüdern feyert und auch den bevorstehenden Jahreswechsel mit Ihnen beginnet. Ich lade Euch also anmit ein! Bürger! in Kraft dieses Gesezes obigen Verordnungen die daraus herfliessen ein Genüge zu leisten, und darf mir schmeicheln, dass, da wir alle nur eine Familie ausmachen, Ihr auch in dieser Rücksicht Euch! mit Euern Mitbrüdern zu vereinigen Euch zur angenehmsten Pflicht machen und zum Vergnügen rechnen werdet.

Geben St.Gallen den 5. Dezember 1798

Republicanischer Gruss.
Der Regierungs Statthalter
vom Canton Sântis
Joh. Kaspar Bolt

nen Zwietracht, die leicht gemeiner loblicher Eidtgnoschafft zu grosser unruw gereichen möchte zu begegnen, sollen die regierenden Orte durch Gesandte <dye underthanen zu beiden parthyen und relligionen ganz ernstlich vermanen, das sy fridtsam . . . ungevecht und ungehasst inn und usserthhalb der kirchen, ouch in wirtshüsern und anderswo verblyben, einanderen diss spännigen Calenders halb ungetrazt sollen lassen by einer . . . bestimpten straaff.>» In den gemeinsamen Untertanengebieten sollte der neue Kalender verwendet werden. Die evangelischen Einwohner durften

jedoch die wichtigsten christlichen Festtage wie zum Beispiel «ostertag und ostermontag, uffahrt, pfingsttag und pfingstmontag wol nach dem alten calender fyren.» — Den Katholiken dieser Gegenden war es untersagt, an den entsprechenden Tagen zu arbeiten. Dasselbe galt auch für die Evangelischen bei der Feier des Fronleichnamstages durch die Katholiken «an den orten, da beid relligionen in einer kirchen by einanderen gehalten werden.» Die gleichen Gebote und Zugeständnisse werden auch auf die «gemeine herschaft und vogty im Rhyntal» ausgedehnt, wohin auch

Stillestuh

Von Georg Thürer

Stunde händ so schwääri Flügel,
Wänn d am Wääg stahsch ganz allei.
Chunt kein Schritt und ghörsch keis Wöörtli,
Und kei Blueme blüeht am Rai.

Nu der Schatte isch der blibe
Und zum Rede ds eigi Häärz.
Los, es seit der im Vertruue
Chuum Erläbts und lang Verjährts.

Nimm der Zyt zum Stillewäärde,
Lauf em Stimkli nüd dervuu.
Feschter ninntschi dis Wäse z Hande,
Bis es Wyli züender chuu.

(Aus: Georg Thürer, *Gloggestube*, Verlag Tschudy & Co., Glarus, 1960)

die von Appenzell «meerteil kilchgenossen sind und beid religionen, den nüwen kalender angenommen» haben. Das Friedenswerk schliesst mit der wohltuenden Bestimmung, dass, «wiewol vil unrüwiger personen zu allen theilen dises spännigen caländers möchten bussfellig worden syn», doch das, «was bisher beschächen, gütlich ufgehept syn» soll.

In Appenzell konnte der innere Zwist trotzdem nicht beigelegt werden. Schliesslich kam es nicht zuletzt wegen des Kalenderstreites im Jahre 1597 zur Landesteilung. Innerrhoden übernahm endgültig den neuen, Ausserrhoden blieb beim alten Kalender und hielt an diesem auch noch fest, als die meisten reformierten Orte zur neuen Zeitrechnung übergangen. Das war im Jahre 1701 der Fall, als das Jahr mit dem 12. Januar begann.

Die Einführung des neuen Kalenders in Appenzell Ausserrhoden scheiterte an der Landsgemeinde, und so galt der alte Kalender bis zur Revolution.

Am 26. Juni 1798 schaffte der Helvetische Grosse Rat den alten Kalender für das ganze Gebiet der Eidgenossenschaft ab.

Am 9. November des gleichen Jahres teilte Statthalter Bolt den Ausserrhodern mit, dass auch sie sich mit Beginn des neuen Jahres an den neuen Kalender zu halten hätten, und der Regierungsstatthalter des neuen Kantons Säntis forderte sie einen Monat später auf, Weihnachten nach dem neuen Kalender zu feiern. (Siehe Abbildung und wörtliche Übertragung

des handgeschriebenen Textes auf der vorhergehenden Seite.)

Um den Eindruck zu vermeiden, die Reformierten hätten sich nun einem Beschluss des Papstes schlussendlich doch noch gefügt, wurde bewusst auf die Bezeichnung «Gregorianischer Kalender» verzichtet. Man sprach stattdessen vom «neu verbesserten Julianischen Kalender».

Das Appenzeller Hinterland hat noch bis vor wenigen Jahrzehnten dem Alten Kalender die Treue gehalten. Bis 1958 erschienen im Appenzeller Kalender der Neue und der Alte Kalender nebeneinander auf derselben Seite. Je nach der Einstellung konnte man so diesen oder jenen konsultieren, allerdings mit der Differenz von 13 Tagen.

Aber nicht nur im Appenzeller Hinterland blieben Spuren der Kalenderreform bis in unsere Tage, man glaubt auch, dass die Basler, welche ihren berühmten «Morgestraich» 8 Tage nach der üblichen Fasnacht feiern, weil sie lange beim Julianischen Kalender geblieben sind.

Ein weiteres Beispiel ist der Gedenktag der russischen Oktober-Revolution. Sie fand am 25./26. Oktober 1918 «alten Stils» statt. Der Gregorianische Kalender wurde in Russland erst nachher eingeführt, so dass die «Oktober-Revolution» deshalb heute erst am 7./8. November begangen wird. Als letzter Grossstaat hat die Volksrepublik China den Gregorianischen Kalender im Jahre 1949 übernommen. Es hatte also über 360 Jahre gedauert, bis sich die Kalenderreform Gregors XIII. ganz durchgesetzt hatte.

Haben Sie krankmachende

Wasseradern oder Erdstrahlen

unter Ihrer Wohnung oder im Stall?

Fachgemässe Beratung und Abschirmung.
Trockenlegung von feuchten Gebäuden.

U. Gähler, Gossauerstrasse 16
9100 Herisau, Telefon 071/52 17 80
Montag bis Freitag, morgens von 8 bis 12 Uhr